







Polarkundschiff nach Ötreig

Von all den tausend Problemen, die den menschlichen Geist beschäftigen, ist kaum eines von höherem Interesse, als die alte Frage nach dem Ursprung und den Schicksalen unserer Mutter Erde, nach dem Entstehen und Vergehen ihrer Berge und Täler, ihrer Länder und Meere. Es lockt und reizt den Menschen, den Kräften nachzuspüren, die bald mit gewaltstamer Anstrengung, bald in unmerklich langamer, stiller Arbeit die mannigfaltigsten Veränderungen im Antlitz der Erde vollbringen; es treibt ihn, die Rätsel zu ergründen, die unser Planet in ungezählter Menge birgt. Wenn wir die Erdrinde genauer betrachten, so erkennen wir bald nicht nur die Vielgestaltigkeit der Gesteine, aus denen dieses wunderbare Gebäude aufgeführt ist, sondern wir finden auch vielfach die Überreste längst ausgestorbener Tiere und Pflanzen, die Zeugen einer untergegangenen Welt. Damit erheben sich für uns neue Fragen von hoher Bedeutung: wir wollen wissen, auf welche Weise diese organischen Reste mit den gegenwärtig lebenden Organismen vergleichen und geshloße durchgreifende Verschiedenheiten bemerken, so möchten wir auch erfahren, ob jene fremdartigen Gebilde längst vergangener Perioden der Erdgeschichte die Zeugen einer besondern Schöpfung sind, oder ob ein sanft abgestufter Verbindungsweg vermittelst allmählicher Übergänge von ihnen hinüberführt zu den Tieren und Pflanzen, die gegenwärtig die Erde bevölkern. Als Endziel der gesamten Studien über das Erdinnere und die Erdrinde mit ihren organischen Einschüpfen winkt uns dann die Erkenntnis von dem Entwicklungsgang der Erde von den ersten Anfängen bis zum heutigen Zustande.